

19 Titel ohne Pause

„Patchwork“ begeisterte in der Katharinenkirche

ANN BRÜNK

Ironisch, frech, am Puls der Zeit, einfühlsam, fantasievoll, jazzig, gläubig – diese Attribute reichen nicht aus, um die Band „Patchwork“ zu beschreiben. Jeder der sechs Musiker ist toll. Doch gemeinsam sind sie überwältigend.

Die Band wurde 1983 in Brandenburg gegründet und hat Kultstatus erlangt. Allein am Sonntagabend haben die Musiker in der Katharinenkirche 19 Titel in zwei Stunden ohne Pause gespielt, allein fünf davon waren Zugaben. Aber die etwa 220 Konzertbesucher konnten gar nicht genug bekommen von der Musik.

Man glaubt es kaum, wenn man sie hört, aber Christoph Kießig (Saxophon, Gesang),

Claudius Kießig (Keyboard, Gesang), Clemens Kießig (Gitarre, Gesang), Andreas Schallinski (Trompete, Percussion, Gesang), Raymund Menzel (Schlagzeug, Gesang), Frank Menzel (Bassgitarre, Gesang) Florian Menzel (Licht) und Clemens Müller (Mischung) sind Laien und spielen einzig aus Freude an der Musik. Ansonsten haben sie Berufe wie Sozialarbeiter oder Bauphysiker. Nur Techniker Clemens Müller, der in der akustisch schwierigen Katharinenkirche Wunder vollbrachte, hat sein Hobby zum Beruf gemacht.

„Es ist schon immer vor dir wach und mit dir auf dem Klo. Es macht den ganzen Tag lang Krach und keiner fragt wieso?“ So flott besungen wird das Radio. Die Texte der meisten Songs schreibt Christoph

Kießig, zu manchen komponiert er auch die Musik. Erstaunlich für das Werk von Laienmusikern: Kein Lied gleicht dem anderen. Alle haben ihren Reiz. Die Gruppe nimmt Themen der Zeit nicht nur satirisch auf die Schippe, sondern hat auch kritische Lieder im Repertoire, wie das von der „Guten Mine“ oder den vom Krieg in Bosnien oder Afrika, der sich nur versteckt habe, aber nicht verschwunden sei.

Alle Bandmitglieder haben einen religiösen Hintergrund, mal evangelisch, mal katholisch. Selbstverständlich haben sie auch Lieder im Repertoire, die sich mit dem Glauben an Gott beschäftigen. Von jeher reisen sie zu Kirchentagen, waren auf Einladung des Papstes in Rom, haben in Paris musiziert und in Österreich.



Seit mehr als 20 Jahren musizieren die sechs Musiker von „Patchwork“ gemeinsam, am Sonntagabend spielten sie in der Katharinenkirche zwei Stunden ohne Pause durch – zur Freude der etwa 220 Zuschauer.

FOTO: HSCU

11.11.2004

URGER LANDKURIER

Geballte Lebensfreude

„Patchwork“ beschert Meßdunk würdigen Jahresabschluss

MESSDUNK ■ Diese Erotik liebt das Publikum. Und weil spät am Abend auch noch einige Kinder dabei sind, ist das Ganze natürlich jugendfrei. Mit schmachtender Stimme besingt Christoph Kießig die Liebe eines Mannes zu – wie sollte es anders sein – seinem Auto: „Da habe ich dir zum ersten Mal die Felgen geküsst.“ Für solche Lieder und vieles mehr verehrt das Publikum die Brandenburger Band „Patchwork“. Am Freitagabend war die Gruppe, die es seit 21 Jahren immer wieder

auf die Bühne treibt, im Kirchengebäude von Meßdunk zu hören.

Mehr als zwei Stunden Lebensfreude, Spaß und Komik oder auch mal Besinnlichkeit – damit hat „Patchwork“ die Besucher begeistert. Und zugleich einen für wahr würdigen Schlusspunkt hinter die Veranstaltungen des Vereins Just-Kultur in diesem Jahr gesetzt. Die kleine Kirche war gerammelt voll, was die noch zum Jahresbeginn bedrückten Seelen der Just-Kultur-Verantwortlichen erfreute.

1994 gegründet, wäre das Jubiläumsjahr fast das letzte für den Verein gewesen. 2002 und 2003 waren die Besucherzahlen in den Keller gerutscht. Dieses Jahr jedoch brachte die Wende zum Guten, freute sich Vorsitzender Joachim Köhler. Dass „Patchwork“ viele Gäste locken wird, war abzusehen. „Aber dass so viele Menschen kommen, ist eine schöne Überraschung“, sagte Köhler. Dies gebe dem Verein Zuversicht, dass es auch im kommenden Jahr gelingen wird, Kultur nach Meßdunk zu tragen. ei

R

TIPPS & TERMINE

BRANDENBURG-STADT



Musik für Kopf und Bauch werden die sechs Musiker der Brandenburger Band „Patchwork“ am kommenden Freitag im Fontane-Klub in der Ritterstraße 69 präsentieren.
FOTO: VERANSTALTER

Musik für Kopf und Bauch

Konzert mit „Patchwork“ steigt am Freitag im Fontane-Klub

BRANDENBURG ■ Ein Konzert mit der Brandenburger Band „Patchwork“ steht am Freitag, 7. Januar, ab 21 Uhr im Fontane-Klub in der Ritterstraße 69 auf dem Programm. Das bedeutet – Musik für Kopf und Bauch. Mit sechs Musikern und zwei Technikern ist die Brandenburger Band seit knapp 20 Jahren in allen Himmelsrichtungen unterwegs, mehr als zehn Jahre auch über deut-

sche Grenzen hinweg. Im Fontane-Klub stand „Patchwork“ zuletzt vor elf Jahren auf der Bühne. Ihre Konzerte sind die geballte Lebensfreude und ein musikalisches Stillfeuerwerk mit Witz, Ironie und Tiefgang in ihren klaren Texten. Ungeschminkt kommen die Musiker daher und beherrschen die Kunst, sich in die jeweiligen Räume und Veranstaltungsinhalte einzupassen. Ein

Kritiker schrieb einmal dazu: „Vollblutmusiker mit Witz und Geist und alles wirkte wie für den Augenblick gemacht.“ Kaum zu glauben, dass die Gruppe es in all den Jahren geschafft hat, ihrer Entscheidung, die Musik als Hobby zu betreiben, treu zu bleiben.

MAZ

► Karten gibt es an der Abendkasse und unter ☎ 0 33 81/79 32 77.

MA 7 v. 23. 7. 05



Musizierende Wohltäter

Die Band Patchwork hat am Mittwochabend im Dom ein Benefizkonzert zu Gunsten des Jugendbildungsprojekts „Vision K“ in Südafrika gegeben. Das Zentrum soll Jugendlichen aus dem Armenviertel der Stadt Stellenbosch helfen, einen Schulabschluss zu machen und Berufe zu erlernen.

FOTO: HSCU



Familienbande in der Gruppe „Patchwork“: Café-Contact-Chef Raymond Menzel am Schlagzeug und Tochter Maria am Mikrophon. Für sie erfüllte sich ein lange gehegter Wunsch: Weil sie vor kurzem 18 wurde, durfte sie vor über 500 Zuhörern singen. Foto: Anker

„Das ist euer Dom“

Gruppe Patchwork erneut begeistert gefeiert

Brandenburg (ker). Seit 47 Jahren gibt es von Mai bis September die Sommermusiken im Dom. Den Abschluss der diesjährigen Saison gestalteten mit den Texten, Komponisten, Sängern und Musikern der Gruppe Patchwork einheimische Matadoren vor ihrer treuen Anhängerschaft. Nur einige wenige Hände gingen in die Höhe, als Christoph Kießig an die Zuhörer die Frage richtete, wer noch nie in einem Patchwork-Konzert gewesen sei. Am Ende der gut zweistündigen Veranstaltung konnte man gewiss sein, dass die Neuen künftig ebenfalls zum großen Kreis der Patchwork-Familie gehören werden.

Vehement wandten sich die Musiker gleich in ihrem zweiten Programmbeitrag gegen die wiedererstarkende braune Rechte: zum groovigen Mini-Chorus von Trompete und Saxophon warn-

ten sie „Du, lass dich nicht verhärten“, bevor sie Heinz Rudolf Kunzes aufwühlendes „Lied zwischen den Welten“ anstimmten: „Mehr als dies, mehr als hier, mehr als jetzt, mehr als wir...“. Die verträumt beginnende „Blaue Stunde“ Maria Menzels endete flott und drängend. Danach der Kontrast: „Schon viel zu lange sehe ich mit an, wie die Menschheit sich ihre eigene Grube gräbt...“. Das war der gekonnte Übergang zur filmischen Darstellung des Kayamandi-Projekts in Südafrika, dem das Benefizkonzert galt. Rein instrumental und ungemein stimmungsvoll begann der zweite Teil mit dem Titel „Im Mai“. Hit auf Hit unter begeistertem Mittun des Publikums ließen die altbewährten Mauern des Doms erbeben. Vollblut-Musikanten? Nein, eher Musiker mit Kopf und Bauch, mit beiden Beinen in dieser Welt.